

Die **loftgalerie** bedankt sich für die Unterstützung durch:

Kinder von Tschernobyl – Stiftung des Landes Niedersachsen



Zweck der 1992 gegründeten Stiftung ist es, insbesondere medizinische Hilfe für strahlengeschädigte Kinder aus Belarus, Russland und der Ukraine vor Ort zu gewähren. Schwerpunkt der Arbeit ist die Verbesserung der Früherkennung und Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen von Kindern. Die

Projekte werden jeweils von Delegationen der Stiftung in Begleitung von Ärzten auf Reisen in die betroffenen Regionen ausgewählt, betreut und kontrolliert. So wird sichergestellt, dass die Mittel der Stiftung in vollem Umfang zweckentsprechend vor Ort eingesetzt werden.



Foto: Gerd Ludwig/VISUM

Otto Hug Strahleninstitut - Medizinische Hilfsmaßnahmen e.V.

Die Ärzte und Strahlenfachleute dieses Instituts betreuen seit 1993 das von ihnen gegründete Diagnostik- und Therapiezentrum für Krebs und andere Erkrankungen der Schilddrüse im Gebiet Gomel, Belarus. Dort wurden inzwischen mehr als 80.000 Patienten versorgt. Weitere Aufgaben sind Forschung und Lehre zu radioökologischen und sozialen Folgen nuklearer Katastrophen.

Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V.

Die IPPNW „International Physicians for the Prevention of Nuclear War“ setzt sich für friedliche Konfliktbewältigung ein, für internationale Verträge, für die Abschaffung von Atomwaffen und Atomenergie und für eine Medizin in sozialer Verantwortung. Die Vereinigung erhielt dafür 1985 den Friedensnobelpreis.



***Prof. Dr. med. Dr. h.c. Edmund Lengfelder (* 1943)**

hat bisher über 200 Publikationen, überwiegend in der internationalen Fachliteratur und zu den Themenbereichen Radikalbiochemie, molekulare und zelluläre Strahlenwirkung, Strahlenrisiko und Folgen nuklearer Unfälle, verfasst. Er ist Mitglied mehrerer internationaler wissenschaftlicher Fachgesellschaften auf dem Gebiet der Strahlenforschung. Seit 1986 befasst er sich mit den gesundheitlichen und radioökologischen Folgen der Tschernobyl-Katastrophe und der Induktion von Erkrankungen durch ionisierende Strahlung. Als Leiter der medizinischen, wissenschaftlichen und humanitären Projekte des Otto-Hug-Strahleninstituts war er von 1986 bis 2006 mehr als einhundertfünfzig Mal als Arzt und Wissenschaftler in der Region Tschernobyl und gilt als einer der ausgewiesenen internationalen Experten auf diesem Gebiet.

Vorschau

Susanne Katzenberg – Badezeit

6. 11. (Vernissage) – 18. 12. 2009 (Finissage)

Die loftgalerie ist zwischen dem 19.12.2009 und dem 7.1.2010 geschlossen.

loftgalerie

Peter Gregor
Friesickestr. 18
D-13086 Berlin

Tele +49
fon (0)30 923 723 25
fax (0)30 923 723 26

www.loftgalerie.de
info@loftgalerie.de

Di – Fr 12.00 – 18.00 Uhr
Sa 11.00 – 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Die loftgalerie bezieht Strom zu 100% aus erneuerbarer Energie.



loftgalerie
Peter Gregor
für Fotografie

Tschernobyl – Leben mit einer Tragödie

Fotografien von
Rüdiger Lubricht & Gerd Ludwig

Zur Eröffnung sprechen:

Prof. Rolf Nobel

(Professor für Fotografie FH Hannover)

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Edmund Lengfelder

(Otto-Hug Strahleninstitut München)

Programm 18.9. (Vernissage) – 30.10.2009 (Finissage)

Am **26. April 1986** um **1:23 Uhr** nachts explodierte der Block IV des Atomkraftwerks Tschernobyl. In Sekundenbruchteilen stieg die Leistung des Reaktors auf das 500-fache der Nennleistung von 3.000 Megawatt (th). Aus dem Graphit des Reaktors entstand ein vulkanähnlicher, über zehn Tage andauernder Brand.

Immense Landflächen wurden radioaktiv verstrahlt und dauerhaft durch die Ablagerung von Spaltprodukten, wie Cäsium -137, Strontium -90 (Halbwertszeit jeweils ca. 30 Jahre) und Plutonium-Isotopen (HWZ 90 - 24.000 Jahre) belastet. Die Luft bis nach Westeuropa war angereichert mit radioaktivem Jod -131. Die bislang nur Experten bekannte Einheit des „Becquerel“ (1 Zerfall pro Sekunde) wurde ab sofort zur Kennzeichnung radioaktiver Belastung von Nahrungsmitteln verwendet. Insgesamt wurde die unvorstellbare Menge von 1.0×10^{19} Becquerel freigesetzt. 10.000 km² mit einer radioaktiven Belastung über 550.000 Bq/m² erklärte man zur Sperrzone und Zone strikter Kontrolle.



Foto: Rüdiger Lubricht

Eine halbe Million Menschen war gezwungen umzusiedeln, davon etwa die Hälfte aus der 30 km-Zone rund um den Reaktor. Die nahegelegene Stadt Pripjat wurde erst nach zwei Tagen evakuiert, obwohl dort die Strahlungsintensität auf mehr als das 10.000-fache des natürlichen Wertes angestiegen war. Insgesamt sind mehr als 10 Millionen Menschen in Belarus, der Ukraine und Russland Opfer der Katastrophe. Besonders stark betroffen waren die 800.000 Arbeiter und Soldaten - Liquidatoren genannt und als „Helden“ gefeiert - die, größtenteils ohne genaue Information über Intensität und Auswirkung der radioaktiven Strahlung, von den ersten Tagen an bis über Jahre, Arbeiten am explodierten Reaktor und in der Umgebung durchführten. Ein Großteil der damals meist zwischen 20 und 30 Jahre alten „Liquidatoren“ leidet unter vielfältigen Erkrankungen innerer Organe. Nach Schätzungen ukrainischer Behörden waren bereits im Jahr 1996 mehr als 15.000 Personen gestorben, eingeschlossen eine hohe Zahl von Selbstmorden.

Prof. Edmund Lengfelder* geht sogar davon aus, dass bis 2006 50.000 - 100.000 Liquidatoren gestorben sind.

In den Verlautbarungen der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) ist dagegen meist nur von den 31 Kraftwerksarbeitern und Feuerwehrleuten die Rede, die in den ersten Tagen und Wochen tödliche Strahlendosen erhielten und davon, dass zwar durchaus „signifikante Gesundheitsstörungen“ auftreten würden, diese aber nicht in Zusammenhang mit der Strahlung stünden.



Foto: Gerd Ludwig/VISUM

Prof. Rolf Nobel

wurde 1949 in Hamburg geboren und ist Professor für Fotojournalismus an der FH Hannover, die auf diesem Gebiet zu den erfolgreichsten Hochschulen Europas zählt. Seit Ende der siebziger Jahre fotografierte er für zahlreiche renommierte Magazine wie das ZEIT-Magazin, Geo, Stern, mare und andere. In Hannover organisierte er 2008 das erste Lumix Festival für jungen Fotojournalismus, das im nächsten Jahr zum zweiten Mal stattfindet. Seit kurzem ist er Mitglied der neuen deutschen Fotoagentur image|trust.

Rüdiger Lubricht

wurde 1947 in Bremen geboren. Er lebt und arbeitet als freischaffender Fotograf in Worpsswede. 2001 bis 2002 war er Gastprofessor an der Hochschule für Künste Bremen sowie 2008 Lehrbeauftragter an der Kunstakademie Münster. Seit 2003 arbeitet Lubricht an dem Langzeitprojekt „**TSCHERNOBYL - Leben mit einer Tragödie**“ und unternahm sechs Reisen in die kontaminierten Sperrzonen der Ukraine und Weißrussland. Dort fotografierte er verlassene Dörfer und Städte, die durch radioaktiv verseuchten Niederschlag auf Dauer unbewohnbar geworden sind. Er war auf der Suche nach den Alten, im Volksmund werden sie als Partisanen bezeichnet, die nach der Zwangsevakuierung im Jahr 1986 zwischenzeitlich in ihre alten Dörfer und Häuser zurückgekehrt sind. Die Fotos von Lubricht wurden bereits in vielen Galerien und Museen Deutschlands und Europas mit großer Beachtung ausgestellt.



Foto: Rüdiger Lubricht

Gerd Ludwig

wurde 1947 in Alsfeld/Hessen geboren. Er studierte Fotografie bei Otto Steinert an der Folkwangschule in Essen. 1974 war er Mitbegründer der renommierten Fotoagentur Visum in Hamburg. Es folgten zahllose internationale Werbekampagnen. 1984 zog er nach New York, seit 1992 lebt er in Los Angeles. In über 70 Ländern hat Ludwig unter anderem für NATIONAL GEOGRAPHIC, Time, Life, Newsweek, Fortune, Stern, Focus, Geo, Spiegel und Zeit gearbeitet. Seine Fotos wurden in Europa und Nordamerika ausgestellt und mehrfach ausgezeichnet, u.a. 2006 mit dem Lucie Award für den Internationalen Fotografen des Jahres. Seit 1989 arbeitet Ludwig vornehmlich für NATIONAL GEOGRAPHIC - Tschernobyl dokumentiert er seit 1994.



Foto: Gerd Ludwig/VISUM

Vorträge zur Ausstellung:

Alle Vorträge beginnen um 19.00 Uhr, Einlass ist 30 min vorher.

- Eröffnungsveranstaltung:
- 18.9. Prof. Rolf Nobel**
(Prof. für Fotografie, Fachhochschule Hannover)
im Gespräch mit **Rüdiger Lubricht & Gerd Ludwig**
- Prof. Dr. med. Dr. h.c. Edmund Lengfelder**
(Otto-Hug Strahleninstitut München)
Tschernobyl - Fakten und Lügen
- 25.9. Prof. Dr. med. Heyo Eckel**
(Stiftung Kinder von Tschernobyl)
Tschernobyl und kein Ende
- 7.10. Dr. Sebastian Pflugbeil**
(Gesellschaft für Strahlenschutz e.V. Berlin)
Milliardengrab Sarkophag
- 14.10. Prof. Dr. med. Heyo Eckel**
(Stiftung Kinder von Tschernobyl)
Tschernobyl - die stille Katastrophe
- 22.10. Thorben Becker**
(Umweltjurist + Klimaexperte BUND)
Alternative Energieversorgung
- 30.10. Tobias Münchmeyer**
(Greenpeace)
Endlagerung von Atomabfällen